

Laura Pohl studierte zunächst in ihrer Heimatstadt München Germanistik, bevor sie in Detmold ihr Studium für klassischen Gesang begann, das sie in Hannover beendete. Seit Januar 2008 arbeitet sie mit Frau Prof. Charlotte Lehmann.

Neben dem Hochschulstudium nahm sie privaten Schauspiel- und Sprecherziehungsunterricht bei Frau Prof. Christa Spolvint.

Wichtig in ihrer Arbeit ist - neben Opern-, Oratoriumsauftritten und der Kammermusik - immer schon ihr Interesse für zeitgenössische Musik gewesen, wodurch sie bereits an renommierten Uraufführungen und Festivals, wie dem Festival „Neue Musik Rümplingen“ teilnahm.

Seit 2007 legte sie ihren Schwerpunkt vermehrt auf die Kammermusik. Hier sieht sie eine Möglichkeit, sich mit ihren eigenen Programmen ganz persönlich zu äußern und eingefahrene Hör- und Sehgewohnheiten des Konzertpublikums aufzubrechen.

Der Akkordeonist **Vladimir Gorup** studierte in Lovran und Pula, Kroatien, Bajan (Konzertakkordeon) und vervollständigte seine Studien bei Frau Prof. Elsbeth Moser in Hannover, wo er im Juli 2008 mit Bestnoten abschloß. Für seine große Musikalität und Virtuosität wurden ihm bereits mehrfach Preise verliehen.

Neben dem Akkordeonspielen begann Vladimir Gorup schon früh zu komponieren und wurde aufgrund seiner Begabung hierfür bereits im Gymnasium gefördert. Seit Oktober 2008 studiert Vladimir Gorup in Hannover Komposition.

Seit Juli 2008 treten Laura Pohl und Vladimir Gorup regelmäßig als **Duo Obliviön** auf. Schon ihr erster Auftritt wurde auf dem Festival „Klassik in der Altstadt“ in Hannover mit einem zweiten Preis ausgezeichnet. Seitdem sind sie ein gefragtes Duo im Raum Hannover.

Seit Oktober 2008 sind sie Stipendiaten der Edelhof Stiftung.

2009 erhielten Sie in der Kategorie „Kammermusik“ 1. Preise auf internationalen Akkordeon-Wettbewerben in Pula (Kroatien) und Klingenthal und einen 2. Preis auf dem Deutschen Akkordeon-Wettbewerb Baden-Baden.

Weitere Informationen und Auftrittsdaten unter:

www.duo-oblivion.com

www.laura-pohl.de

BACH MEETS PIAZZOLLA

Duo Obliviön

STILBRÜCKE MIT SOPRAN & BAJAN



zu Gast

Warum Bach und Piazzolla an einem Abend?

Am Anfang stand ein Experiment. Aus dem spontanen Gefühl heraus, daß Bachs Arie „Aus Liebe will mein Heiland sterben“ gut zu Piazzollas „Oblivion“ passe, wagten wir, bei „Klassik in der Altstadt“ ein Programm mit Bach und Piazzolla anzubieten. Mit großem Erfolg! Seitdem veränderten wir das Programm viele Male, bis wir nun zu dieser endgültigen Fassung fanden.

Je länger ich mich nun mit diesem Programm befasse, im Gespräch, in der Auseinandersetzung mit der Musik, den Persönlichkeiten und Lebenswegen der beiden Komponisten, desto mehr kann ich unser erstes spontanes Gefühl verstehen. Nicht nur, daß Bach für Piazzolla ein großes Vorbild als Komponist war, daß beide als Musiker von Instrumenten kamen, die in der Tonerzeugung mit Bälgen arbeiten - Piazzolla das Bandoneon, Bach die Orgel – und beide tief religiöse Menschen waren. Es ist etwas in den Persönlichkeiten und Lebenswegen, daß sie ähnlich macht.

Beide schrieben sie Musikgeschichte, weil sie sich bedingungslos ihrer Musik hingaben und sich dabei über alle Begrenzungen durch musikalische Vorgaben oder Gewohnheiten ihres Publikums hinwegsetzten. Sie waren Revolutionäre, die ihre jeweilige Herkunft nicht kappten, aber weiterentwickelten auf ihre ganz persönliche Art.

Bach kam aus der Kirchenmusik und blieb ihr verpflichtet, aber er wollte mehr. Er wollte auch unterhalten, er wollte die Menschen ganz nah erreichen und schuf dabei ein unfassbar reiches und großes Werk, das an Gültigkeit über die Jahrhunderte wohl eher gewonnen, als verloren hat. Aber er mußte kämpfen um seine Anerkennung und stieß oftmals auf Ablehnung und Unverständnis.

Ástor Piazzolla, ein Argentinier, der zwischen seinem vierten und 16. Lebensjahr in New York groß wurde, blieb auf den Rat seiner Kompositionslehrerin Nadia Boulanger dem Tango treu. Doch er entwickelte ihn weiter, so daß der *Tango Nuevo* entstand. Hierbei verschmolz er den Tango mit Einflüssen aus dem Jazz, welcher ihm durch seine zweite Heimat New York vertraut war, und Einflüssen der klassischen Musik. So gelang es ihm, den Tango auf die Konzertbühne zu bringen und weltweit zu etablieren. Auch er stieß dabei zunächst besonders in Argentinien auf Ablehnung.

„Bach meets Piazzolla“ ist ein Abend, in dem es um das Labyrinth des Lebens und der Liebe geht. Von grenzenloser Liebe, von Trennung, Hassliebe, dann innigst gelebter Liebe, wie sie wohl nie besser vertont wurde, als in Bachs *Bist du bei mir*, hin zu nicht erwideter Liebe bzw. Ausgrenzung durch Fremdheit und enttäuschter Liebe gehen wir bis zum Tod der Liebe in einem Menschen und zu ihrer Auferstehung in *Renaceré*, weil die Liebe am Ende doch alles überdauert.

Laura Pohl

BACH MEETS PIAZZOLLA

- | | |
|---|---|
| J. S. Bach | Kleines Harmonisches Labyrinth (BWV 591) |
| | Matthäuspassion
Aus Liebe will mein Heiland sterben (BWV 244) |
| A. Piazzolla | Oblivion |
| | Che Tango che |
| | Libertango |
| | Los pájaros perdidos |
| J. S. Bach | Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach
Bist Du bei mir (BWV 508) |
| A. Piazzolla | Canción de las Venusinas |
| J. S. Bach | Matthäuspassion
Blute nur, du liebes Herz! |
| A. Piazzolla | Vamos Nina |
| J. S. Bach | Johannespassion
Zerfließe, mein Herze in Fluthen der Zähren
(BWV 245) |
| A. Piazzolla | Preludio para el año 3001 (Renaceré) |
| Laura Pohl, Sopran
Vladimir Gorup, Bajon | |